

Auftakt mit Pauke und Horn

Rollendes Musikzimmer startet ins zweite Jahre

Im Musikmobil ist Anfasen und Ausprobieren ausdrücklich erwünscht. Grund: Viele Kinder können kaum noch etwas mit Instrumenten anfangen. Diese Woche startete das gelbe Gefährt nach der Winterpause in die neue Saison.

Eschersheim. Adrian scheint ein Naturtalent am Waldhorn zu sein. Lässig steht der blonde Grundschüler vor seiner Klasse und presst so stark Luft ins Mundstück, dass sein Kopf rot anläuft. Das Horn röhrt dumpf. Noch etwas leise, gibt Musikpädagogin Leevke Hinrichs zu, „aber schon ganz ordentlich. Prima!“. Adrian strahlt, putzt sein Mundstück sorgfältig ab und gibt das goldglänzende Instrument an seinen Sitznachbarn weiter. Im Musikmobil kommt jeder mal an die Reihe; das gehört fest zum Konzept.

Zweite Saison

Eigentlich ist der Name „Musikmobil“ eine bescheidene Wahl: „Musik-Monsterruck“ würde eher zu dem knallgelben, 15 Meter langen Gefährt passen, das seit Mai vergangenen Jahres Halt an Frankfurter Schulen macht. Hinter dem Projekt steckt die Musikschule Frankfurt, die gemeinsam mit dem Staatlichen Schulamt und dem Bildungsdezernat vor allem Grund-

schulkinder zum Musizieren bewegen will. Anfang dieser Woche startete das Musikmobil nach der Winterpause in die neue Saison und machte zuerst auf dem Hof der Fried Lübbecke-Schule Halt.

An diesem Vormittag sitzen Adrian und seine Klassenkameraden im Inneren des ausziehbaren Busses und hängen an den Lippen von Leevke Hinrichs und ihrem Kollegen Manuel Winter. Nach den Blech- sind die Holzbläser an der Reihe. Die Musikpädagogin hält verschiedene Instrumente hoch, fragt nach den Namen. Oboe, Fagott, Querflöte – die Schüler sind nicht auf den Kopf gefallen. Plötzlich macht Hinrichs ein erschrockenes Gesicht: „Die Querflöte ist doch aus Metall – habe ich mich denn bei der Sortierung getäuscht?“. Doch Adrian kann sie beruhigen. Er weiß, dass ein Instrument nach dem Material des Mundstücks zugeordnet wird.

Der Grundschüler ist mit seinem Wissen eine Ausnahme. Denn viele seiner Altersgenossen, haben Hinrichs und ihre Kollegen beobachtet, können mit den Instrumenten des Sinfonieorchesters nichts mehr anfangen. „Der Musikunterricht verschwindet aus den Lehrplänen, es gibt wenige gut ausgebildete Fachlehrer. Und weil man überall Musik aus der Konserve hören kann, haben

die Kinder kaum noch Bezug zum eigenständigen Musizieren.“ Deswegen geht es den Mitarbeitern vor allem ums Ausprobieren. Ob Geige, Kontrabass oder Trompete, ob diverse Flöten, Akkordeon oder Gitarre – der Bus hält alles bereit; „wir haben sogar Schlaginstrumente im hinteren Teil. Dann wird's richtig laut“, sagt Winter und zwinkert. Er selbst ist in der Musikschule Lehrer für Geige, Hinrichs unterrichtet Querflöte.

1500 Kinder erreicht

Das Projekt kommt gut an: Rund 1500 Kinder haben seit dem Start 2011 im Musikmobil den verschiedenen Instrumenten Töne entlockt. Ursprünglich sollte es nur bis zum Sommer diesen Jahres unterwegs sein. „Die Schulen sind aber so begeistert, dass wir Anfragen bis Weihnachten haben“, berichtet Hinrichs.

Vor allem Grundschüler sind angesprochen, doch auch weiterführende Schulen haben Interesse signalisiert. „Zu uns kommen auch Fünft- bis Siebtklässler. Musizieren zu lernen, ist nicht nur etwas für die Kleinen“, betont Hinrichs und weist darauf hin, dass auch Lehrer gern die Ohren spitzen, wenn sie und ihre Kollegen kleine Anekdoten zum Besten geben; beispielsweise, dass das Saxophon von Herrn Sax erfunden wurde,



Da staunen seine Klassenkameraden: Adrian spielt französisches Horn und entlockt dem Instrument auch Töne. Der Fried-Lübbecke-Schüler kennt sich insgesamt gut mit Instrumenten und Musik aus. Foto: Martin Weis

der für seine Idee eine Querflöte umbaute.

„Wir wollen den Musikunterricht nicht abschaffen, sondern ihn ergänzen. Im Lehrplan ist kein Platz für umfangreiche Instrumentenkun-

de und viele Schulen haben auch gar kein Geld, einen Orchestersatz anzuschaffen“, sagt Hinrichs. „Außerdem sind unsere Aktionen interessant für Lehrer, die Musik fachfremd unterrichten – das

ist bei Grundschullehrern oft der Fall.

Ganz uneigennützig ist das Musikmobil aber nicht unterwegs. Zum Schluss der Stunde verteilt Leevke Hinrichs Fähnchen mit Musikschul-Lo-

go und sagt: „Wenn ihr Lust auf ein Instrument bekommen habt, fragt doch eure Eltern, ob sie euch bei uns anmelden.“ Adrian sieht so aus, als ob er längst sein Herz ans Waldhorn verloren hat. red